

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

Nr 66.

Sonnabend, den 5. Juni 1880.

5. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Es ist aufgefallen, daß Fürst Bismarck an der Galatafel theilnahm, die gelegentlich der Verlobung des Prinzen Wilhelm auf Schloß Babelsberg stattfand. Der Fürst hält sich seit Jahren vom Hofe fern und erscheint nur, wenn er es nicht umgehen kann. Man munkelt abermals von einem Entlassungsgesuch des Reichskanzlers, das er für den Fall stellen wollte, wenn die kirchenpolitische Vorlage vom Landtage abgelehnt würde. Eine anderslautende Vermuthung, nämlich daß das Abgeordnetenhaus im Fall der Ablehnung der Vorlage aufgelöst würde, hat offenbar mehr für sich. Indessen glaubt man in Regierungskreisen den Entwurf ohne Schwierigkeit durchzubringen. Der Fürst wird an den Beratungen des Abgeordnetenhauses nicht mehr theilnehmen, denn er gedenkt schon am 12. Juni, wie alljährlich, nach Kissingen zu gehen. — Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff, der zur Cur nach Baden-Baden reist, hatte am Dienstag eine Audienz beim Kaiser und beim Fürsten Bismarck. Der Audienz wird ein politischer Charakter nicht beigelegt. Es heißt, Fürst Gortschakoff mache den Eindruck eines völlig zerrütteten Greises, der kaum mehr fähig zu geistigen Arbeiten sei.

Oesterreich. Kaiser Franz Joseph befindet sich gegenwärtig auf einer Inspectionsreise durch die böhmischen Garnisonen; man glaubt, daß diese Reise auch politische Zwecke habe; es gilt, die in Böhmen sich äußerst schroff gegenüberstehenden Parteien zu verjöhnen. — Die sich endlos hinziehenden Sessionen des Abgeordnetenhauses haben in Regierungskreisen den Gedanken angeregt, die Tagesgelder für die Abgeordneten aufzuheben und dieselben durch ein festes Gehalt von 1200 Gulden pr. Jahr zu ersetzen. Man glaubt nämlich, daß verschiedene Volksvertreter es absichtlich darauf abgesehen, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen, um mehr Diäten einstreichen zu können. — Die Czechen stellen jetzt eine recht bescheidene Forderung auf: Die Armee soll nach den verschiedenen Völkerschaften zerlegt werden, also in eine deutsch-österreichische, eine czechische, polnische, ungarische, kroatische u. s. w. Dabei würde wohl die Monarchie bald aus dem Leime gehen!

Frankreich. Die bonapartistischen Blätter sind am Dienstag, den 1. Juni, dem Todestage des Prinzen Louis Napoleon, mit schwarzem Bande erschienen. — Am 14. d. sollen die neuen Fahnen vertheilt, und damit eine Vereidigung der Truppen verbunden werden. Die Eidesformel lautet: „Ich schwöre Gehorsam der Verfassung und Treue der Regierung der Republik!“ Man erwartet, daß eine größere Anzahl von Offizieren, die der bonapartistischen und legitimistischen Partei angehören, den Eid nicht leisten, sondern ihre Entlassung fordern werden. — Kaum hat in Ungarn ein politisches Duell den Tod des einen Betheiligter herbeigeführt, so steht in Frankreich ein neues Duell bevor, das ebenfalls einem politischen Scandal seinen Ursprung verdankt. Rochefort beschimpfte in einem veröffentlichten Briefe den Polizeipräsidenten Andrieux, erklärte ihn für einen Mordgesellen und behauptete, Andrieux's Schwager, Herr Köchlin, sei ein Mörder, er habe in dem vor einigen Monaten stattgehabten Duell mit Lambert (der getödtet wurde) unehrlieh gehandelt. Köchlin hat in Folge dessen Rochefort gefordert und dieser hat das Duell angenommen. Rochefort's Zeugen sind Clémenceau und Lockroy.

Belgien. Der wegen angeblicher Geisteskrankheit abgesetzte Bischof von Tournay hat ein neues Manifest erlassen, daß in den Städten an den Mauern prangt. Dem Prälaten ist die politische Haltung der katholischen Partei ein Greuel, er wünscht, daß sie niemals mehr sich in die Wahlen mische. Der Schluß seines Manifestes lautet: „Der Priester ist Herr der Kirche, der Bürgermeister Herr auf dem Rathhause. Alle beide sind dem Gesetze gehorsam. — das ist die Lösung des gesunden Menschenverstandes, die dem Vater-

lande Ruhe, Gedeihen, Ehre und Freiheit sichern muß — eine Lösung, die zu den Gefühlen der Duldsamkeit und zu dem Wunsche nach Frieden stimmt.“ Schließlich sei noch des Gerichts erwähnt, das der „Stolle Belge“ mittheilt. Danach soll der Bischof Dumont aus Billers-Perwin plötzlich verschwunden sein.

Rußland. Wie der „Regierungsbote“ meldet, wird das Ministerium des Auswärtigen während der Abwesenheit des Fürsten Gortschakoff von dem Geheimen Rath Giers geleitet werden.

Petersburg, 3. Juni. Die Kaiserin von Rußland ist heute gestorben. (Kaiserin Maria Alexandrowna, vorher Auguste Sophie Maria, ist geb. den 8. August 1824, Tochter des am 16. Juni 1848 verstorbenen Großherzog Ludwig II. von Hessen und dessen Gemahlin Wilhelmine, gest. den 27. Januar 1836, Tochter des verft. Erbprinzen Karl Ludwig von Baden.)

Türkei. Aus Konstantinopel kommt abermals eine sensationelle Nachricht. Im Ministerrath schlug Mahmud Nedim Pascha die Berufung Midhat's und Said's nach Stambul vor. Er sagte, obgleich er stets Midhat's Feind gewesen, glaubte er doch, daß die Situation dessen Anwesenheit und Rath erfordere. Die Thatsache, daß Mahmud dies anrieth, machte den größten Eindruck und sämtliche Minister billigten den Plan. Sie setzten eine Denkschrift an den Sultan auf, worin sie Midhat's und Said's Rückberufung anriethen. Der Sultan sendete nach der Ueberreichung derselben sofort ein Telegramm, welches Said zurückrief. Nun beginnt die Intrigue. Der Premier-Minister ging zum Sultan und erklärte, obgleich er die Denkschrift unterschrieb, rathe er dem Sultan doch, den Wunsch des Minister-rathes nicht auszuführen. Der Sultan zerriß die Denkschrift und widerrief Said's Rückberufung. Gcht türkisch!

Lokales und Sächsisches.

Dresden, 2. Juni. Das Programm für den am 17., 18. und 19. Juli d. J. in Dresden stattfindenden 11. deutschen Feuerwehrtag ist ein vielversprechendes und enthält in seiner vorläufig festgestellten Fassung im Wesentlichen Folgendes: Am Sonnabend den 17. erfolgt die Begrüßung der Ankommenen an Bahnhöfen und Dampfschiffen; früh 9 Uhr erfolgt die Eröffnung der Ausstellung in der vormaligen Cavallerie- und Artilleriekaserne in Neustadt. Am 10 Uhr folgt hierauf die Feuerwehrausstellung. Sonntag den 18. früh findet die Deputirtenversammlung statt; nach Beendigung derselben und zwar Nachmittags 3 Uhr, setzt der Festzug, welcher ein imposanter sein wird, sich in Bewegung. Für den Begrüßungsabend (Sonnabend) ist das königliche Belvedere in Aussicht genommen; am Sonntag soll im Linke'schen Bade die Festfeier stattfinden. Die Versammlung der Delegirten erfolgt in Bach's Salon. Montag den 19. früh 6 Uhr sind Spaziergänge auf Umwegen nach dem Großen Garten geplant; um 2-7 Uhr beginnen die Schulübungen im alten Reiterhof, welchen sich die Vorführung der mit Preisen gekrönten Geräthe anschließt. Der Centralauschuß hat in anerkennenswerther Weise beschlossen, daß dem Publikum Alles zugänglich gemacht werden soll, was den Feuerwehrmännern zutheil wird, sowohl die Ausstellungen, Übungen etc., als auch die Vergnügungen und zwar durch Lösung von Gastkarten, welche für den verhältnißmäßig billigen Preis von 3 Mark per Stück abgegeben werden. Außerdem werden zu den einzelnen Festlichkeiten und Schaustellungen Eintrittskarten zu mäßigen Preisen verabfolgt.

Dresden. Auf der Pferde-Ausstellung war auch eine Droschke ausgestellt, die einen Control-Apparat enthält zur genauen Erkennung, wie lange diese Droschke während eines Tages in Benutzung war und durch wie viel Personen. Der Droschkenbesitzer zieht früh vor der Abfahrt ein einfaches Uhrwerk auf, welches sich unter dem Rücksitz der Droschke befindet; ein gleiches Uhrwerk befindet sich unter den beiden Vorderseiten. Jedes Uhrwerk besitzt eine Walze, die sich